

Was macht ein Berater eigentlich und wie sieht der Arbeitsalltag bei BearingPoint aus? In verschiedenen Interviews erfahrt ihr mehr über den Werdegang unserer Mitarbeiter, über spannende Projekte und über die Besonderheiten, die BearingPoint ausmachen. So könnt ihr verschiedene Eindrücke gewinnen und mehr über das Leben als Berater erfahren!

### ...Michael Wilhelmi

#### Business Analyst – Production Industries / Digital & Strategy



**Michael hat 3 Tipps für einen erfolgreichen Einstieg bei BearingPoint:**

*„Zeigt eure Stärken und bringt eigene Ideen proaktiv ein! Jeder der bei BearingPoint startet, bringt eine sehr gute Ausbildung, Fachwissen und Erfahrungen in verschiedensten Gebieten mit. Davon können wir alle nur profitieren. Außerdem kommt man mit einem frischen Blick von außen, was helfen kann, sich nicht zu sehr alten Mustern hinzugeben – nicht umsonst einer der wesentlichen Gründe, warum Unternehmen eine Beratung beauftragen.*

*Kommunikation ist Key! Sowohl was die gegenseitige Erwartungshaltung angeht als auch bei Arbeitsaufträgen, die euch übertragen werden. Besser alles etwas zu genau abgeklärt als später unnötig Zeit zu investieren in Dinge, die gar nicht der Erreichung des Auftrags dienen.*

*Vernetzt euch mit euren Kollegen! Networking mit Kollegen hilft euch in Zukunft einfacher auf Projekten eingesetzt zu werden. Auch wenn man aufgrund von Projekteinsätzen in der Regel kaum im Office ist, bieten Tools wie zum Beispiel MS Teams eine sehr gute Plattform, um mit Kollegen zu aktuellen Themen und internen Projekten im Austausch zu bleiben.“*

#### **Wie war dein Start bei BearingPoint? Warmer Empfang oder Sprung ins kalte Wasser?**

Eine gute Mischung aus beidem. Meine erste Woche habe ich komplett in Frankfurt verbracht – zuerst bei den New Member Days und direkt im Anschluss bei den Digital & Strategy Learning Days. Dadurch war



sichergestellt, dass ich bereits einen ersten Einblick in die wichtigsten Abläufe und Prozesse sowie Systeme im Unternehmen erlange. Zurück in Berlin gab es noch etwas Starthilfe von meinem Tutor und Development Manager bevor es dann aber schon recht schnell darum ging, selbst aktiv zu werden. Typischerweise unterstützt man erstmal Kollegen bei laufenden Projekten oder beim Schreiben von Angeboten zur Überbrückung der Zeit bis man selbst auf einem Projekt eingesetzt wird. Zum einen ist das eine gute Möglichkeit, um langsam im Projektalltag anzukommen, zum anderen jedoch auch schwierig, weil man sich in bereits laufende Projekte eindenken muss. Ich habe mich hierbei jedoch von Anfang an als Teil des Teams gefühlt und wurde ziemlich schnell auch in Calls und Meetings eingebunden. Nach einiger Zeit wurde ich dann auch direkt auf zwei Projekten gleichzeitig eingesetzt, zwei Tage in Berlin und drei Tage auswärts. Inhaltlich hatten die beiden Projekte und die jeweiligen Kunden nicht viel gemeinsam. Zum einen ging es um ein Spezialchemieunternehmen und die Planung um Umsetzung des Carve Out der IT nach einem internationalen M&A Deal, zum anderen um eine Wohnungsbaugesellschaft bei der eine Kapazitätsplanung inkl. Aufgabenoptimierung durchzuführen war. Dies war anfangs etwas herausfordernd da ich direkt mit mehreren neuen Themen konfrontiert wurde und die anfallende Arbeit gegeneinander balancieren musste. Dabei habe ich aber ziemlich schnell gelernt zu priorisieren. Neben vielen Ad hoc Aufgaben war PMO (Project Management Office) eine der Hauptaufgaben auf beiden Projekten. Klar ist das inhaltlich nicht das spannendste Thema aber unabdingbar in jedem Projekt. Außerdem ist es definitiv gut, um schnell einen Überblick über die Projekthemen zu bekommen und natürlich, um seine Projektmanagement Skills zu verbessern. Nach einiger Zeit auf den Projekten wurde ich dann zur Unterstützung der Kollegen mehr und mehr in einzelne Workstreams eingebunden und musste Teilaufgaben selbstständig voranbringen und mit dem Verantwortlichen auf Kundenseite koordinieren. Beim Projekt „IT Carve Out“ war dies zum Beispiel die Evaluation und Auswahl von IT Infrastruktur und Software Anbietern. Obwohl solche Themen ohne speziellen IT Hintergrund anfangs schwer lösbar erscheinen, habe ich festgestellt, dass man mit einem strukturierten Vorgehen die meisten neuen Aufgaben gut meistern kann. Zudem stehen ja auch die erfahrenen BearingPoint Kollegen mit Rat und Tat und Best Practice Know How zur Seite.

## **Karriere bei einer Unternehmensberatung – Was macht für dich den besonderen Reiz aus?**

Als Mitglied einer studentischen Unternehmensberatung ist das Interesse an einer Karriere in der Beratung bereits früh während meines Bachelors in Münster gewachsen. Hier hatte ich unter anderem die Möglichkeit, bei internen Schulungen und echten Projekten einiges über das Projektgeschäft zu lernen – und natürlich wie man aussagekräftige PowerPoint Slides erstellt. Auch wenn es klischeehaft klingt, ist das ein Skill, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Aufgrund des engen Austauschs mit vielen Alumni, die nach ihrem Studium in die Beratung gegangen waren, bekam ich viele Eindrücke aus erster Hand und hatte ein klares Bild wie der Job und der Alltag als Berater aussehen. Der besondere Reiz liegt für mich ganz klar in der Vielfalt der Aufgaben, die mich in diesem Berufsfeld erwarten. Nicht nur dass man bereit sein sollte physisch viel unterwegs zu sein, auch geistig sollte man in der Lage sein nicht allzu lange an einem Ort zu verweilen, sondern sich in kurzer Zeit auf neue Themen einzustellen, um diese erfolgreich zu bearbeiten. Definitiv manchmal stressig aber dafür niemals langweilig!

## **Welche Qualifikationen sind für den Beruf des Beraters unabdinglich?**

Flexibilität ist extrem wichtig, sowohl wenn es um den Einsatzort geht als auch bezüglich der Themen. Es ist auch entscheidend, gut im Team arbeiten zu können. Jeder sollte seine persönlichen Stärken, Wissens- und Erfahrungsschätze optimal einbringen.

## **Gibt es ein Projekt, bei dem Du besonders gern mitgearbeitet hast?**

Tatsächlich arbeiten wir in unserem Team derzeit an einem sehr spannenden internen Projekt zum Thema „Künstliche Intelligenz“. Aufgrund meines Innovation Management Studiums freut es mich natürlich sehr, dass solche spannende Zukunftsthemen tatsächlich in der Praxis aktiv angegangen werden. Unsere Initiative basiert auf einer Kooperation mit einem Berliner Unternehmen, welches eine Software zur automatischen Strukturierung von Dokumentendaten mittels KI entwickelt hat. Gemeinsam veranstalten wir derzeit eine Roadshow durch Deutschland und Österreich, um interessierte Unternehmen über das Potenzial von KI aufzuklären und für Lösungen in diesem Bereich zu begeistern.

## **Wie schwer fällt es in diesem Umfeld Beruf und Privates voneinander zu trennen?**

Ich finde es bedarf dabei gar keiner strikten Trennung, sondern für mich geht es vielmehr darum, Beruf- und Privatleben so miteinander zu vereinen, dass keine Seite zu kurz kommt. Flexibilität spielt hier

ebenfalls eine große Rolle und glücklicherweise bin ich dank Laptop und Handy ja nicht an einen bestimmten Standort gebunden. Wenn es das Projekt erlaubt, handhabe ich es auch gerne mal so, dass ich etwas früher Schluss mache, um zum Sport zu gehen und um dann anschließend einfach von zu Hause aus noch ein bisschen zu arbeiten. Gleichzeitig sehe ich es nicht als Problem an, in meiner Freizeit erreichbar zu sein. Mir persönlich hilft es sogar, da ich so frühzeitig über Themen und anfallende Aufgaben informiert bin und entsprechend reagieren kann. Sehr dringende Themen kann ich dann ad-hoc bearbeiten und bekomme keinen „Schock“, wenn am nächsten Morgen zahlreiche E-Mails auf mich warten, die es dann innerhalb kurzer Zeit abuarbeiten gilt.

## **Was macht BearingPoint als Arbeitgeber aus? Stichwort Unternehmenskultur!**

Bereits vor meiner Bewerbung hatte ich sehr viel Positives über die Unternehmenskultur bei BearingPoint gehört, was dann letztendlich auch ein maßgebliches Kriterium für meine Entscheidung für BearingPoint war. „Nette Kollegen“, „keine Ellenbogenmentalität“ und „gutes Arbeitsklima“ habe ich häufig in Onlineforen gelesen und diese Punkte würde ich nach einem guten Jahr hier auf jeden Fall unterschreiben! Ehrlicherweise ist das Empfinden von weichen Faktoren wie z.B. der Unternehmenskultur aber auch immer stark dadurch geprägt, wie das eigene Team diese lebt. Ich kann also nachvollziehen, wenn es hier unter Umständen divergierende Erfahrungen gibt, wobei ich die Kultur bisher als sehr positiv empfinde! Bei mir stimmt der Personal Fit!

## **Wenn du an deine bisherige Zeit bei BearingPoint denkst, was war ein besonderes Highlight?**

Definitiv das „All Hands Meeting“ Ende September 2018 in Berlin unter dem Motto „Beyond Borders“. Ein zweitägiges internes Event, bei dem sich alle Mitarbeiter von BearingPoint Deutschland zu Keynotes und zu einer super Party am Freitagabend trafen. Ich war zu dem Zeitpunkt nicht mal einen ganzen Monat dabei und hatte das Glück, direkt mit so einem tollen Event in meine Zeit bei BearingPoint zu starten. Neben einem sehr gelungenen Rahmenprogramm war es natürlich klasse, viele der Kollegen wiederzusehen, die ich in meiner ersten Woche bei den New Member Days und den D&S Learning Days kennengelernt hatte.

## **Mit welchem Beraterklischee wolltest Du immer schon mal aufräumen? Und welches der typischen Klischees trifft auf einen Berater bei BearingPoint vielleicht doch zu?**

Da fällt mir direkt der Witz mit dem Berater und dem Schäfer ein. Im Kern geht es darum, dass Berater viel Geld von Unternehmen verlangen, ohne das Geschäft des Kunden wirklich zu kennen und am Ende dann Ergebnisse präsentieren, die dem Kunden bereits bekannt waren. Klar kennen unsere Kunden ihr eigenes Geschäft immer am besten. Mindestens genauso wichtig wie ein gutes Verständnis des Kunden finde ich hier jedoch, dass man als Berater mit einem frischen Blick von außen auf ein Unternehmen schaut und aus der Projekterfahrung heraus weiß, wie Themen in anderen Firmen angegangen werden. Dieser Blick von außen wirkt gut gegen die sog. „Betriebsblindheit“. In der heutigen Zeit des Umbruchs können viele Geschäftsmodelle und -prozesse eben nicht mehr einfach so fortgesetzt werden, was genau diesen Blick so wertvoll macht.

## Mit welchen Hobbies schaffst du dir einen Ausgleich zum Job?

Ganz klar mit Sport und besonders CrossFit. Das ist für mich optimal, um meinen Kopf freizubekommen und mich körperlich richtig auszupeinern nach einem langen Tag am Schreibtisch. Aufgrund von Projekteinsätzen und manchmal längeren Arbeitszeiten muss ich aber ehrlicherweise auch hier ab und zu Kompromisse machen. Mit Priorisierung und Disziplin schaffe ich es aber fast immer!

## Elevator-Pitch: BearingPoint in zwei Sätzen!



BearingPoint ist eine Beratung mit europäischen Wurzeln und internationaler Präsenz, bei der ich sowohl gefordert als auch gefördert werde. Neben klassischen Beratungsthemen spüre ich die Ausrichtung als Technologieberatung und den Anspruch, Zukunftsthemen zu verankern und in Zusammenarbeit mit den Kunden voranzutreiben.

## Warum würdest du BearingPoint weiterempfehlen?

Natürlich ist kein Unternehmen perfekt, aber solange das Gesamtbild stimmt und man sich wohlfühlt kommt das schon sehr nah ran. Besonders den guten Zusammenhalt unter den Kollegen über alle Stufen bis hoch zu den Partnern möchte ich hier nochmals unterstreichen. Das macht die Arbeit nicht nur deutlich angenehmer, sondern erzielt auch bessere Ergebnisse. Was mir außerdem sehr gut gefällt und was ein attraktives Unternehmen meiner Meinung nach ausmacht, ist das Streben nach stetiger

Weiterentwicklung, sowohl der Organisation als auch seiner Mitarbeiter. Gerade in unserer heutigen Zeit des schnellen Wandels ist dies von größter Bedeutung, um in Zukunft weiterhin erfolgreich zu sein.

## Danke Michael!

### Über Michael

Alter: 29

Wohnort: Berlin

Hochschule: Universität Münster & Aarhus University

Studiengang: BWL & Innovation Management

Bei BearingPoint seit: September 2018

Office Standort: Berlin

Aktuelle Position: Business Analyst

Industry & Service Line: Production Industries – Digital & Strategy

Fachlicher Schwerpunkt: Innovation Management, Entrepreneurship, Digitalisierung